

# Die letzte Lebensphase selbst bestimmen

*Offener Abend des Ambulanten Hospizdienstes*

**Bad Salzuflen.** „Wenn nichts mehr zu machen ist, bleibt noch ganz viel zu tun.“ Unter dieser Überschrift lädt der Ambulante Hospizdienst für Dienstag, 31. August, ab 19.30 Uhr zu einem offenen Abend ein.

Ilse Böinghoff, hauptamtliche Mitarbeiterin des Hospizdienstes, berichtet in der Gelben Schule, Martin-Luther-Str. 2 in Bad Salzuflen von ihrer Arbeit.

Wenn jemand konfrontiert wird mit der Diagnose einer unheilbaren Krankheit, wird das bisherige Leben aus der Bahn geworfen. Traurigkeit, Hoffnungslosigkeit, Wut, Ablehnung, Verdrängung und Verzweiflung können die Betroffenen bewegen. Viele erleben, dass schon vor dem physischen Tod Kontakte abbrechen und sie allein gelassen werden. Gleichzeitig wird es nötig, sich mit Themen zu befassen, die schwer sind und die bis dahin möglicherweise noch keine Rolle gespielt haben.

Die Hospizbewegung möch-



**Die letzte Phase:** *Es geht darum, den Tagen mehr Leben zu geben.*

ARCHIVFOTO: GERSTENDORF-WELLE

te helfen, die Situation Sterbender und ihrer Angehörigen zu erleichtern. Ziel von Hospizarbeit ist es nicht, dem Leben mehr Tage, wohl aber den verbleibenden Tagen mehr Lebensqualität zu geben. Dabei sollen schwerstkranke Menschen in ihrem Wunsch unterstützt werden, ihre letzte Lebensphase in vertrauter Umgebung zu verbringen, möglichst schmerzfrei, bewusst und selbstbestimmt.